

VORTRAG

„Wir werden uns ökologisch ernähren oder gar nicht mehr“

Felix Prinz zu Löwenstein: Provokante Thesen zum Hunger in der Welt

Gräfelting – „Meine sehr verehrten Mitesser!“ So begrüßte Steffen Reese, Geschäftsführer des Naturland-Verbandes, die zahlreich erschienenen Gäste, unter ihnen Bürgermeister Christoph Göbel, im Gräfeltinger Seidlhof. Die Seidlhof-Stiftung hatte zusammen mit dem Naturland-Verband zu einem Vortrag von Felix Prinz zu Löwenstein eingeladen, sozusagen als „kleinen Beitrag zur diesjährigen 1250-Jahr-Feier Gräfeltings“.

Der Öko-Landwirt und Vorsitzende des Bundesverbandes Ökologische Lebensmittelwirtschaft zu Löwenstein referierte über sein Sachbuch mit dem provokanten Titel „Food Crash – Wir werden uns ökologisch ernähren oder gar nicht mehr“. Der Buchautor selbst kam gerade von einer Delegationsreise mit Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner aus Äthiopien zurück. Felix zu Löwenstein zeigte in seinem einstündigen Vortrag

gespickt mit vielen interessanten Studien und Beispielen aus seinen eigenen Erfahrungen, dass die Sicherstellung der nachhaltigen Welternährung nicht durch die industrielle Landwirtschaft zu machen sei. „Die Gleichung scheint einfach“, so der Experte: „Bio-Produkte gelten

„Bio-Produkte gelten als Luxus der Reichen“

als Luxusgüter der Reichen, aber sieben Milliarden Menschen auf der Welt müssen ernährt werden. Also sagt uns der gesunde Menschenverstand doch, dass die Produktivität auf den begrenzten Anbauflächen unter Zuhilfenahme von Pestiziden, Kunstdünger und Gentechnik einfach nur gesteigert werden muss. Richtig?“

Falsch. Dieser Logik widerspricht zu Löwenstein. Seiner Auffassung nach ist eine gesteigerte Produktivität nicht das probate Mittel, sondern

die Effizienz. Am Beispiel des Pro-Kopf-Fleischverzehrs führt der Öko-Landwirt, der seit Mitte der 80er Jahre das elterliche Gut in Südhessen auf Bio umgestellt hat, aus, dass weltweit zu viel Fleisch gegessen wird. Denn Fleischherzeugung benötigt eine immens große Futterproduktion, sprich Anbau von Futter auf viel zu wenigen Anbauflächen. „Wir müssen umdenken und weniger Fleisch essen“, forderte zu Löwenstein deshalb. Auch erreichen nur 50 Prozent der Lebensmittel unsere Teller. „20 Prozent schaffen es gar nicht bis zur Ladentheke, und 30 Prozent wandern nach dem Einkauf in die Mülltonne.“

Nach Meinung des Referenten geht es folglich bei der globalen Ernährung nicht um die Frage „Wie erzeugen wir mehr?“, sondern „Wie gehen wir mit dem um, was wir erzeugt haben?“. Eine Fragestellung, die seiner Ansicht nach nicht durch die industrielle Landwirtschaft gelöst



Plädoyer für ökologische Nahrungsmittelerzeugung (v.li.): Steffen Reese (Naturland), Referent Felix Prinz zu Löwenstein und Eberhard Reichert (Vorstand der Seidlhof-Stiftung).

werden kann. Die einzige Alternative sei die ökologische. „Man muss den Fokus auf mehr Forschung, mehr Ausbildung, speziell für die vielen Kleinbauern, und mehr Schutz für unsere natürlichen Lebensgrundlagen legen.“

Die Wahrscheinlichkeit, dass die Politik allerdings bestimmt, dass es überall nur

noch ökologischen Landanbau geben muss, tendiert für Felix zu Löwenstein gegen Null. Auch sei ein generelles Fleischverzehr-Verbot freilich nicht machbar. Sein Vorschlag: „Lasst die Preise im Supermarkt die ökologische Wahrheit sprechen.“ Nur durch eine Erhöhung etwa des Fleischpreises, aufgrund

artgerechter Haltung der Tiere und Bio-Qualität, könne der Fleischkonsum reduziert und damit eine Übernutzung der Ressourcen gewährleistet werden. Jeder habe dieses Mittel zur Hand. Denn, so die Zukunftsthese des Referenten: „Entweder ernähren wir uns ökologisch, oder gar nicht mehr.“